

WIPPERFÜRTH
LINDLAR

DENKMAL DER WOCHE . . .

. . . ist der frühere **Gasthof zum Jägerhof** in Wipperfürth. Dort tagte im Frühjahr 1848 die Volksversammlung der Bürger. 1931 wurde das heutige Gebäude für die Kreissparkasse gebaut, nach dem Krieg befand sich dort die britische Kommandantur. Heute ist dort der Friseursalon Schorde zu Hause.



Brillante Technik, präziser Ausdruck

Klavierfestival Lindlar: Philipp Reif und Gabriella Herczeg überzeugen bei ihrem Konzert

Von MARCUS DITGER

LINDLAR. Angespante Stille herrscht im Kulturzentrum. Auf der Bühne lockert Philipp Reif noch einmal seine Finger, konzentriert sich, schließt die Augen und beginnt zu spielen. Die ersten Töne von Beethovens Klaviersonate Nummer 14 Opus 27 Nummer 2, besser bekannt als „Mondscheinsonate“, dürfte wohl jeder musikininteressierte Mensch kennen. Der Lindlarer Philipp Reif spielt unter anderem dieses populäre Stück bei seinem Klavierkonzert im Kulturzentrum, das er gemeinsam mit der Amerikanerin Gabriella Herczeg bestreitet.

Reif beweist im ersten Konzertteil sein Können mit einem Stück aus Bachs „Wohltemperiertem Klavier“, der „Fantasie Impromptu“ von Chopin und eben der „Mondscheinsonate“. Deren dritter Satz hat es wirklich in sich, denn neben Spielgefühl benötigt man für dieses Stück eine Menge technisches



Der Lindlarer Philipp Reif hatte bei seinem Konzert ein Heimspiel. (Foto: Lüers)

Können, das Reif souverän handhabt.

Gabriella Herczeg spielt neben Chopins „Mazurkas“ und Schumanns „Papillons“ eben-

falls eine Beethoven-Sonate sowie vier Etüden von Falko Steinbach, der sie auf der University of New Mexico in Albuquerque im Fach Klavier unter-

richtet. Ihr Klavierspiel ist geprägt von einer außergewöhnlichen Präzision und einer sehr genauen Rhythmik, wobei sie auch den richtigen Ausdruck

nicht aus den Augen verliert. Am Ende des Konzerts geben die Künstler noch ein bisschen mehr preis. Philipp Reif etwa sagt: „Hier und da sind ein paar Kleinigkeiten zu verbessern gewesen, aber ich bin ganz zufrieden. Die Stücke mag ich übrigens alle sehr gerne, ich habe sie mir im Internet angehört und dachte: Die will ich spielen können. Es war also eine Herausforderung, diese Stücke zu spielen.“ Als erster Lindlarer, der ein Konzert auf dem Klavierfestival gibt, hat er einen Heimvorteil: „Ich finde es leichter, vor Freunden und Bekannten aufzutreten, als vor Fremden.“

Für Gabriella Herczeg hingegen macht es keinen Unterschied, wo sie auftritt. „Ich bin immer nervös“, sagt sie. „Aber ich genieße meinen Aufenthalt in Deutschland, ich mag die Orte, die Menschen und das Essen.“ Für das Klavierstudium in Albuquerque legt sie jeden Tag eine weite Strecke zurück. Mit dem Auto fährt man von ihrer

Heimatstadt Los Alamos bis Albuquerque zwei Stunden, jeden Tag fährt sie hin und zurück. „Ich wollte wirklich gerne Klavier studieren, und da war Albuquerque eben die nächst gelegene Stadt. Außerdem liegt mir der Unterricht von Falko Steinbach sehr. Er hat mir auch geholfen, die Stücke für den heutigen Abend auszuwählen.“

Begeisterte Zuhörer

Auch die etwa 100 Zuhörer sind begeistert. „Es war hervorragend“, sagt Dr. Hans-Horst Steinbach aus Lindlar, „tolle Leistungen von sehr jungen Leuten. Dass die Jugend anfängt, sich mit Musik auseinanderzusetzen, ist eine ganz tolle Sache. Besonders die Präzision von Gabriella hat mich beeindruckt. In Lindlar haben die Leute aber auch ein außergewöhnliches Kulturbedürfnis“.